

Die Baronie Falkenhain schloss sich vor vier Jahren aus Falkenhain ob des Waldes und der Ehrenfelder Baronie durch die Hochzeit zwischen Isabeau von Ehrenfeld und

Navarre von Falkenhain zusammen. Nach drei Jahren der Werbezeit fand endlich die Hochzeit statt. Entgegen den in den Adelskreisen üblichen Hochzeiten handelte es sich hierbei nicht um eine Vermählung aus Gründen des Geldes, der Macht oder der Bereicherung.

Louis von Falkenhain ob des Waldes, seiner Zeit Regent von Falkenhain, sowie Gerrad von Ehrenfeld, hatten für das Hochzeitspaar eine ganz besondere Überraschung. Zur Hochzeit vereinigten sich nicht nur die Häuser der beiden jungen Brautleute, sondern auch gleich die Baronien. In gegenseitigem Einvernehmen verstärkten sie die ohnehin schon gute Beziehung zueinander, in dem sie die beiden Baronien vereinigten und ihre Kinder zu den Regenten machten.

Dieser, in manchen Kreisen hinterhältig beschimpfte, Schachzug der Altregenten verursachte viel Gesprächsstoff, wurden die beiden neuen Regenten für noch zu jung gehalten.

Doch diese Befürchtung erwies sich als gegenstandslos, da sie das vereinigte Lehen ebenso gut führen, wie ihre Väter es taten.

Falkenhain erstreckt sich auf einer vergleichsweise großen Fläche. Man benötigt vier Tage um dieses Lehen der Länge und der Breite nach zu durchschreiten.

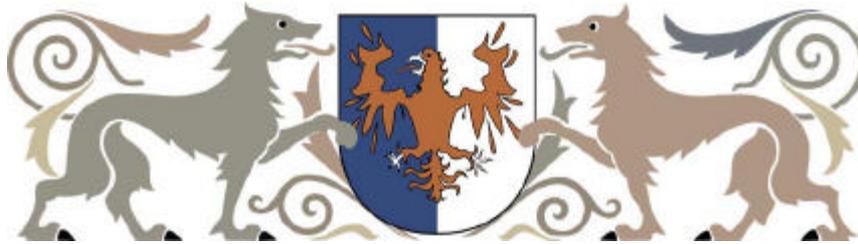
Das nordwestlichste Dorf mit dem Namen Amsfelden liegt direkt an der westlichen Handelsstraße. Der südliche Nachbar ist das kleine Dorf Trutzenheim, welches seinen Namen wohl von den starrköpfigen Zwergen Einwohner hat. Östlich davon befindet sich die Handelsstraße, welche über eine karge und hügelige Landschaft nach Taubenweiler führt.

Hat man südlich von Taubenweiler die Hügel und den Westarm von Fluss Goldrute überwunden, so trifft man auf das westlich vom Saphirsee gelegene Dörfchen Brückenwacht.

Westlich von Taubenweiler befindet sich die Falkenhain'sche Mine in welcher Edelsteine und Kristalle abgebaut werden. Der Bergbau wird von den Trutzheimer Zwergen betrieben. Auch wenn sich die Zwerge von den Menschen unterscheiden, so sind sie dennoch doch ehrbare Bürger. Der monatliche Transport der Edelsteine nach Falconidae wird unter strengster Bewachung der Fußgardisten, und Geheimhaltung durchgeführt.

Hinter den Hügeln befindet sich die kleine Ortschaft Fleck am Weiher, welches in lauen Sommernächten ein berauschendes Farbenspiel, hervorgerufen durch Irrlichter, über dem Weiher bietet.

Ein Gebiet, welches der Wanderer meiden sollte, ist der gefürchtete Purpurwald. Der nördlichste Wald Falkenhains wird auch von den im Dorfe Demstett ansässigen Holzfällern nur in Gruppen und mit größter Vorsicht betreten, da dort unheimliche Dinge vor sich gehen sollen. Ja, man munkelt gar, daß im Purpurwald der Hauptsitz



der Frauen mit den schwarzen Masken sein soll. Die Regenten wagten es aber bis heute nicht ihre Garde in diesen Wald zu schicken, ebenso wie sie selbst noch nie einen Fuß in dieses Gebiet gesetzt haben.

Begeben wir uns aber wieder zurück auf die Handelsstraße, südlich von Taubenweiler. Wird der Straße nun gefolgt, überquert man den Fluss Goldrute und erreicht so binnen einer halben Tagesreise Falconidae, in der sich die neue Hauptresidenz der Baronie befindet. Falconidae ist übrigens das mit 350 Einwohnern größte Dorf der Baronie welches sich unter dem direkten Schutz einer Burg befindet.

Auf einem Feldweg hat man von hieraus die Möglichkeit das Hundert-Seelen Dorf Grünwalden zu erreichen. Eine unscheinbare Ortschaft, welche jedoch maßgeblich an dem Holzschlag beteiligt ist, und den Hauptteil des zu erntenden Holzes stellt.

Die westliche Handelsstraße führt durch Falconidae, direkt am Marktplatz vorbei und kreuzt dort mit der östlichen Handelsroute. Unweit dieses Knotenpunktes befindet sich der Saphirsee, an welchem sich die Regenten zum ersten Mal trafen, doch dazu später mehr.

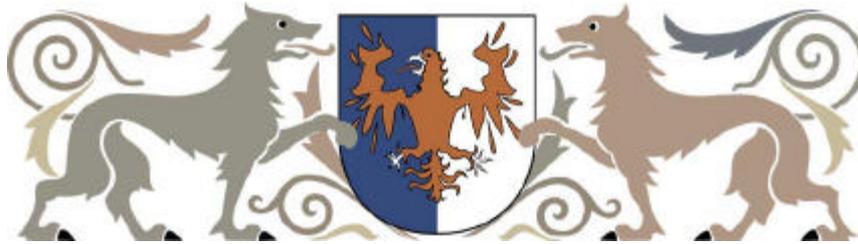
Auf der östlichen Handelsroute durchstreift der Reisende ein Waldgebiet, welches als recht sicher gilt. Haben doch die Regenten vor einem Sommer erst ihre schwere Reiterei geschickt um diesen Wald von Ungemach zu säubern. Es konnten zu dieser Zeit gleich zwei Räuberbanden dingfest gemacht werden. Hat man den Waldesrand erreicht, so kann der Wanderer sich am Ostarm des Flusses Goldrute laben. Eine Brücke führt zum anderen Ufer und direkt in das Dörfchen Blautann hinein. Dem Wandersmann sei hierbei noch die Fehde mit dem Nachbardorf Brackenfels zugetragen, welche schon seit Generationen

besteht. Das jährliche Edgan-Spiel zwischen den beiden Dörfern geht jedesmal blutig aus, und die Heiler haben anschließend alle Hände voll zu tun. Der östlichen Handelsroute weiter nach Norden gefolgt erreicht man die alte Herrenruine, welche, trotz ihrer relativen Abgeschiedenheit, einst ein beliebter Lagerplatz für Reisende war.

Begibt man sich von hier aus direkt nach Süden so trifft man über Brackenfels und Ostenden auf Rosenhang, wo sich auch der Hauptresidenzplatz derer von Ehrenfeld, zur Zeiten der Ehrenfelder Baronie befand. Nach dem Zusammenschluß von Falkenhain ob des Waldes und Ehrenfeld fungiert Burg Rosenfels nun als Sommerresidenz der Regenten, auf welcher sie nach ihrer alljährlichen Rundfahrt durch die Baronie, bis zum Laubfall im Herbst verweilen.

Westlich von Burg Rosenfels liegt das Dorf Marktfelden. Es ist mit über 300 Einwohnern die größte Ortschaft ausserhalb dem direkten Schutz einer Burg oder feste. Seine Größe und Wohlstand erlangte es durch Viehzucht und Handel.

Nördlich von Marktfelden liegt das eher kleine Dörfchen Gateringen am Saphirsee mit 150 Einwohnern. Die Größe des Dörfchens läßt allerdings nicht über die historische Bedeutung von Gateringen und dem See hinwegtäuschen. Vor fünf Jahren trafen sich durch Zufall die heutigen Regenten zum ersten Male. Ohne das Wissen des anderen haben sie sich des Nachts von ihrer damaligen Burg davongeschlichen um die Baronie als gemeine Abenteurer zu durchreiten. Die schicksalhafte Begegnung fand schließlich beim Baden im See statt. Nach der ersten, eher überraschenden Begegnung am Ufer des Saphirsees, entwickelte sich schnell eine Romanze daraus, deren Folge die heutige vereinigte Baronie Falkenhain ist.



In den reichhaltigen Wäldern der Baronie liegt auch der Ursprung des hohen Einkommens: Das geschlagene Holz der Wälder versorgt nicht nur die Baronie, es reicht auch für einen regen Handel mit den umliegenden Ländern. Auch ist das Vorkommen von Pelztieren, wie dem Fuchs oder dem Wolf so üppig, und trägt ebenfalls zum Handel bei. Die Artenvielfalt dieser Tiere ist aber nicht immer zu Gunsten der Menschen, wie schon so mancher einsamer Wanderer, der durch die Wälder streifte, feststellen mußte.

Des weiteren sei noch der Handel mit Edelsteinen und Kristallen zu erwähnen. Dies werden aus tiefen Gestein und Tels, von Trutheimer Bergeshand, zu Tage gefördert.

Sei es durch den Mangel an geeigneten Hängen, oder häufigen Regen in der Baronie – jeder Versuch Weinreben anzubauen schlug bisher fehl. Daher ist Wein ein begehrtes Gut welches aus fernen Ländern eingeführt werden muß. Besonders jener, welcher aus den roten Trauben gewonnen wird ist ein beliebtes Getränk.

Auch Eisen muß eingeführt werden. Aus jenem Grunde sind Metallwaffen wie Schwerter, Äxte oder Dolche gern mitgeführte Artikel von fahrenden Händlern. Auch entsprechende Rüstungen sind relativ selten. Deshalb tragen auch nur Gardisten der obersten Ränge und mit besonderen ehrenvollen Verdiensten, Metall zu ihrem Schutze.

Die Falkenhain Regenten unterhalten zum Schutze der Baronie dreißig schwere Reiter, zwanzig Bogenschützen, sechzig Mannen in der Garde.

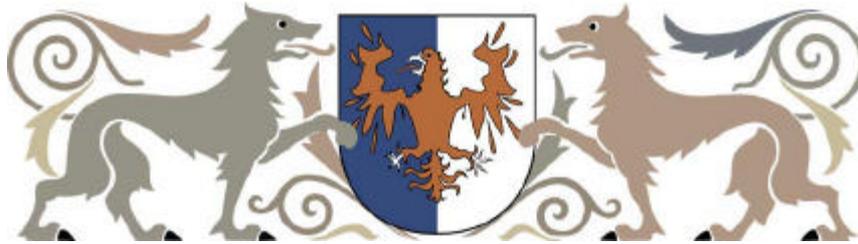
Jene sind, in Einheiten gruppiert und in der Baronie verteilt, der Großteil der Streitmacht befindet sich jedoch bei der Hauptresidenz des Regentenpaares in Falconidae.

Die **schwere Reiterei** der von Falkenhains ist aufgeteilt in drei Einheiten zu je zehn Reitern. Der Reiter hat die Wahl zwischen einer leichten Ritterrüstung aus Leder und Metallbeschlägen, sowie einem kompletten Ritterspanzer. Schild, Schwert und Lanze gehören ebenso zu den Waffen der Reiter wie der Morgenstern und Reiterbogen. Jedem der Berittenen steht ein Knappe zur Seite.

Ein **Fußgardist** ist ein einfacher Soldat. Er trägt eine leichte Rüstung, und darüber einen blau-weiß gespaltenen Wappenrock. Ein Fußgardist ist meistens mit einem Schwert bewaffnet. Die sechzig Fußgardisten Falkenhains sind unterteilt in Einheiten zu sechs Mann.

Die **Bogenschützen** der Baronie sind zu einer Einheit zusammengefasst. ein Bogenschütze ist mit einem Wappenrock aus Stoff in den heraldischen Farben der Falkenhains sowie mit einer Stoffhose bekleidet. Die Pfeile der Schützen werden aus dem Holz einer bestimmten Eiche hergestellt. Trotz ihres vergleichsweise geringen Gewichtes weisen die Pfeile eine hohe Durchschlagskraft auf. Die Bogenschützen führen ausserdem noch einen Dolch mit sich.

Noch vor nicht all zu langer Zeit gehörte auch ein **Hofmagier**, welcher ein Meister in Anti- und Contramagie war, zum Gefolge des Barons. Doch nach den unheimlichen Ereignissen auf der



Herrenruine, hielt es der Baoron für sinnvoller, diesen hinrichten zu lassen.

Die **Leibgardisten** sind in keinem festen Verband zusammengeschlossen. Sie werden, je nach dem Bedarf der Regenten und der Situation, aus dem Volk angeheuert. Es sei noch erwähnt, daß in Falkenhain nicht nur Orden als Auszeichnung, sondern auch Rüstungsteile, ja gar ganze Plattenpanzer vergeben werden. Da Eisen in Falkenhain zwar nicht rar aber doch selten ist, wissen die Empfänger einer solchen Auszeichnung diese ehrenvolle Geste zu schätzen.

Die **Militärstruktur** in Falkenhain gilt als klar gegliedert. Jede der drei Gardearten, also Fußgarde, Berittene und die Bogenschützen, unterstehen der gleichen Hierarchie. Das nun folgende Schema soll in kurzen Worten die Ränge und die Befehlskette darstellen. Die Rangabzeichen sind an den Symbolen neben dem Wappen auf der Herzensseite des Gardisten erkennbar.

Gardist ersten Ranges ist der Einstiegsrang. Ein Gardist ersten Ranges kann von jedem anderen Gardisten, welcher in der Rangfolge über ihm steht, Befehle erhalten. Somit kann auch ein Gardist zweiten Ranges Befehle weiterleiten, und in bestimmten Maße auch selbst erteilen. Ein Gardist ersten Ranges wird oft für Botengänge eingesetzt, sowie für leichtere Wachaufgaben.

Gardist zweiten Ranges ist der Folgerang. Die meisten Gardisten befinden sich in diesem Rang. Ein solcher Gardist kann Befehle an den Rangniedrigen erteilen oder weiterleiten, und erhält seine jeweils von einem Gardisten dritten Ranges, seinem Marschall oder dem Feldmarschall selbst. Die Gardisten des zweiten Ranges stellen den größten Teil der Falkenhainer Streitmacht, werden für fast alle Wach- und

Sicherheitsaufgaben herangezogen, sowie für die Schlacht.

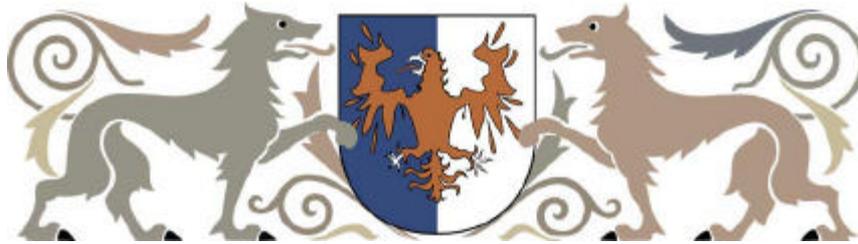
Gardist dritten Ranges ist der dritte Rang, und wird einem Gardisten für besondere Leistung erteilt. Er gilt als hohe Auszeichnung in Falkenhain und bedeutet viel Ehre und Anerkennung des Trägers. Ein Gardist des dritten Ranges hat oft eine Einheit von fünf Mann unter sich, und erhält seine Befehle vom seinem Marschall oder dem Feldmarschall persönlich.

In Falkenhain gibt es drei **Marschälle**, welche jeweils die Befehlshaber der drei Gardearten sind. Der Infanterie-Marschall befehlt die normalen Fußgardisten. Der Marschall der Kavallerie, Rittmeister genannt, hat die Gardisten zu Pferd unter sich. Der Bogen-Marschall hat die Befehlsgewalt der Bogenschützen inne.

Die Marschälle unterstehen wiederum dem direkten Befehl des höchsten Falkenhainer Militärs, dem **Feldmarschall**. Er ist der Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte in Falkenhain, und erhält seine Befehle wiederum nur vom Regenten.

Eigentlich der Signalgeber der Garde, ist der **Fanfahrist** normalerweise nicht für Aufgaben des Kampfes gedacht. Mit der Trompete, oder einem ähnlichen Signalinstrument, dirigiert der Fanfahrist die Garde auf größere Distanz, etwa auf einem Schlachtfeld. Fanfahristen werden auch für protokollarische Aufgaben eingesetzt, wie etwa bei dem Empfang von Würdenträgern, oder einem Festbankett.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch der **Fähnrich** erwähnt. Der Fähnrich gehört eigentlich nicht direkt zur Garde. Als Fahnenträger von Falkenhain ist er mehr für Protokollaufgaben zuständig, sowie als wahrer der Etikette. Doch es kann oft vorkommen, daß man sogar ihn im Kampfe benötigt.



Seit einigen Jahren wird der Tauschhandel immer mehr durch **Münzwährung** ersetzt. Obwohl es schon seit Generationen Münzenwährung gibt, wurde diese erst in den letzten Jahren von der Bevölkerung vollständig angenommen.

Das Falkenhainer Rad, so die Bezeichnung, wird in einer gut bewachten Münzerei in Falconidae, in die Metalle Kupfer, Silber und Gold geprägt. Ein Silberrad ist vier Kupferräder wert, ein Goldrad ist vier Silberräder wert. Es sei noch erwähnt, daß Goldräder gering im Umlauf sind, und von vielen Händlern und Sammlern dadurch mehr Wert haben, als vier Silberräder.

Waffenbesitz ist in Falkenhain durch einen Erlass des Barons geregelt um die Sicherheit an Leib und Leben für jederman zu gewährleisten. So dürfen Waffen von nicht mehr als der Länge eines Unterarmes zur Verteidigung mitzuführen werden. Im besonderen Falle oder auf Wanderschaft durch unsicheres Gefilde seien auch größere Waffen erlaubt.

Etikette ist ein vieldiskutiertes Thema in Falkenhain. Die einen nehmen sie zu ernst, wohin gegen die anderen die Etikette für übertrieben vornehm halten. Doch der geneigte Leser soll selbst entscheiden, ob und welche Teile der Etikette er anwenden will. Jedoch sei gesagt, daß in manchen Häusern Falkenhains peinlichst genau auf selbige geachtet wird.

Besonders ist auf das korrekte Grüßen des Falkenhainer Adels zu achten. Üblich ist die leicht gerufene Grußformel „Divat“. Auch gebräuchlich ist „Huld“ sowie eine leichte Verbeugung welche, je nach Stand des Gegenübers, mit einem mehr oder minder tiefen Kopfnicken beantwortet wird.

Nicht zu vernachlässigen sind die falkenhainischen Tischsitten, wie sie besonders in den feinen Kreisen der Händler und des Adels gepflegt werden:

Lass dir ain Tuchen umknoten von ain Weipsperson, Frau oder Magde.

Nim das Meser in ain Hand und in di ander Hand nim von Brodt

Lass guet und vil Essen vortragen und iss.

Lass ein klein Stuk von Essen am bredt Armen zu geben.

Hast du vergessen Armen zu geben, kuss ain magd an Hals sogleich.

Man dir schmecket, lass hören ein rulsen und forzen.

Manch einer kann diese Tischsitten für übertriebene Adelstuerie ansehen, aber so vornehm geht es im Hause der Falkenhains eben zu.



Nach einer Schätzung leben etwa zweitausendfünfhundert Menschen in der Baronie Falkenhain. Davon sind rund zweitausend Bauern und Handwerker, die ihrem Tagewerk nachgehen. Ackerbau und Viehzucht, gehören ebenso dazu wie die Holzverarbeitung der Handwerker. Schmiede gibt es in der Baronie nicht einmal eine Hand voll. Tischler, Schreiner und Bogenmacher gehören zum täglichen Bild. Des weiteren sind es noch dreihundert Händler, Schultzeisse und Wirte, sowie zweihundert wohlhabende Bürger und Adelsbeauftragte. Nicht mitgezählt sind jene, welche keine Steuern zahlen. Besonders die Elfen, welche vereinzelt in den Wäldern der Baronie leben wurden hierbei ausser Acht gelassen. Orks, Gobelne oder andere widermenschliche Gestalten sind schon seit Generationen nicht mehr in großer Ansammlung gesichtet worden, würden aber, so sie friedlich seien, geduldet werden.

Besondere Tiere und Rassen in Falkenhain

Der Falke

Der edle Falke ist das Wappentier der Baronie, Es ist bei schwerer Strafe verboten den Falken zu jagen und zu erlegen, da er auch als Bote des Glückes und er Hoffnung gilt. Laut eines Berichtes des Oberförsters der Baronie gedeihen die Vögel prächtiger denn je – ein gutes Omen für die Baronie.

Die Auelfen

Westlich des Junkerwaldes lebt am Fluß Goldrute in der Baronie Falkenhain ein Volk von

Auelfen. Im Gegensatz zu anderen Elfenvölkern hat dieses gelegentlichen Kontakt zu Menschen. Es ist bekannt, dass Auelfen aufgeschlossener gegenüber anderen Rassen sind, doch bei denen spielt auch die Nähe zur Handelsrute eine große Rolle. Gerne lassen sie sich von vorbeiziehenden Händlern und Wanderern Geschichten und Neuigkeiten erzählen. Diese gegenseitige Achtung von Elf und Mensch fundiert auf der toleranten und freundlichen Gesinnung der Falkenhainer und ihrer Herrscher. Nach dem vor Jahrhunderten Krieg, Chaos und Zerstörung in dem Land regierten, wurde aus dem Leid eine neue Brüderlichkeit geboren.

Waldfen

Über die Waldfen ist nur recht wenig bekannt, da sie ein recht zurückgezogenes Leben im Herzen des Junkerwaldes führen. Kaum ein Mensch in Falkenhain hat öfters einen solchen gesehen, geschweige denn mit einem Gesprochen. Elfen sind von der Gesetzgebung in den meisten Fällen ausgeschlossen, da ihr Volk ein zwar langjährig ausgeprägter, jedoch nicht mit dem der Menschen zu vergleichender, Sinn für Gerechtigkeit hat.

Orks

Vereinzelt sind kleinere Orkenstämme in der Baronie ansässig. Sie leben meist für sich und haben wenig Interesse für den Alltag der Menschen.

Leider kann niemand, selbst die Regenten, nicht genau sagen wie man sich diesen Wesen gegenüber verhalten soll. Ebenso weiß auch niemand ob sie den Menschen wohlgesonnen sind oder nicht. Fest steht jedoch, daß solange die Orks niemanden angreifen sich die Regenten ihnen neutral gegenüber verhalten werden.



Die Schwestern der Nacht oder auch

Die Frauen mit den Schwarzen Masken

Keiner weiß genau, woher diese Frauen mit den Schwarzen Masken kommen, warum sie diese Masken tragen, oder was ihre Absichten sind.

Es steht selbst die Frage offen, ob sich dahinter überhaupt Menschen verbergen. Gerüchte gibt es natürlich viele über die Gründe der Maskerade: Sie seien so abstoßend hässlich, daß sie diese Masken tragen müssen, um nicht beim Blick in einen Spiegel selbst in Ohnmacht zu fallen.

Es wird sich auch erzählt, daß sich unter den Masken wunderschöne Wesen verbergen. Ebenso wird gemunkelt, daß es sich bei den Maskenträgerinnen um bekannte Frauen handelt, welche so ihre wahre Herkunft verbergen wollen. Ein weiteres Gerücht über die Frauen mit den schwarzen Masken besagt, daß sie Hexen seien, genauer ausgedrückt ein Hexenbund. Dieses jedoch konnte nie so recht bestätigt oder verworfen werden, da sie selbst höchst selten auf Fragen antworten.

Noch haben sie bisher keinem Menschen geschadet. Doch die Regenten sehen ihrem Treiben mit großer Skepsis entgegen. Sie verbreiten in ihren nächtlichen, seltenen Erscheinungen Verwirrung, Zweifel und manchmal auch Angst. Es sind nicht ihre Taten, die Herz und Verstand rühren, sondern ihre Worte die sie sprechen. Manchmal übergeben sie auch Pergamente mit wunderlichem Inhalt, wodurch in Falkenhain ein Redewendung entstanden ist. Kommt ein Bote mit folgenschwerer Nachricht, so sagt er: „Ich habe eine schwarze Maske für euch.“

Noch nie hat es einer gewagt, eine solche Schwarzmaske anzugreifen oder gar zu töten – die Rache könnte gar furchterlich sein.

Die Zwerge

Die in Trutzheim ansässigen Zwerge tragen sehr zum Wohlergehen des Lehens bei. Denn in ihrer Hand liegt der Gewinnbringende Abbau von Edelsteinen aus der Falkenhainer Mine. Ihr Starrsinn ist wohl für die Namensgebung ihres Dorfes – Trutzheim – verantwortlich.

In manchen Regionen Falkenhains sind noch ganz andere Kreaturen anzutreffen. Der Schreiberling dieser Ausgabe möchte hierbei besonders den **Purpurwald** aufzeigen, welcher zum Teil noch nie gesehene Wesen beherrbergt.

Da der Regent jedoch um die Sicherheit seines Volkes und vorallem um die der Wanderer und Reisenden besorgt ist, wurde es untersagt näher auf besagte Wesen einzugehen.